

Badische Zeitung

vom 03.03.2003

Die Stadt vibrierte von kakophonischen Klängen

Dritte Gugge-Explosion wie aus dem Bilderbuch / 900 Musiker spielten, was die Instrumente hergaben / Corso im Fackelschein

VON UNSERER MITARBEITERIN BARBARA RUDA

LÖRRACH. Als Narrengilde und die Brombacher Oktave-Chratzer vor zwei Jahren das erste Guggenspektakel planten, haben sie vielleicht ein bisschen zu träumen gewagt: von Menschenscharen am Fasnachtssamstag in der Innenstadt, die sich am schrillen Tschäddärä von handverlesen eingeladenen Guggemusiken ergötzen, und davon, dass eines Tages für die Lörracher die Migros-Gugge-Explosion zum Fasnachtssamstag gehört wie das Feuerwerk zu Sylvester.

Am Samstag kam es genau so. Schöner als Tausende Besucher die dritte Auflage des Spektakels erlebten, konnten es sich Obergildenmeister Jörg Rosskopf und Kollegen seinerzeit gar nicht ausgemalt haben. Bilderbuchwetter (bis auf den Abend), 25 alemannische Guggemusiken, natürlich auch aus dem Gugge-Mutterland Schweiz und viele Leute, die sich von der geballten Kraft von insgesamt 900 Kakophonikern mitreißen und vortrefflich unterhalten ließen. In der Innenstadt war wohl der Balkenhol-Mann auf seiner Säule am Senser Platz der Einzige, dem die rhythmisch-schrägen Töne nicht in die Beine fuhren. Aber wer weiß, vielleicht hat's ihn ja doch ein bisschen gejuckt . . .

„Ich hab's ja schon immer gewusst, de liebe Gott isch e Guggemusiker“, freute sich Roland Hauber, der Chef der 53er angesichts der strahlenden Sonne. Sie beschien den Auftakt des Spektakels und erwärmte das närrische Volk samt Nachwuchs, der sich beim Kinderfest tummelte. „Wir haben nachgedacht, was wir tun können“, erzählte auch Claudio Burger von den Oktave-Chratzer, „und es hat wieder hingehauen.“ Wie schon vor zwei Jahren hatte die Brombacher Gugge nämlich den „Clown“ angelegt, was offensichtlich schönes Wetter garantiert.

So schön war's, dass die Musiker lieber auf dem brechend vollen Alten Marktplatz blieben, statt zum Empfang bei der Verpflegungsrampe von Migros zu kommen, wo im Laufe des Tages in einer logistischen Meisterleistung alle 900 Musiker kostenlos vom Hauptsponsor verpflegt wurden. Zuvor hatte die Oberbürgermeisterin mit ihrer offiziellen Begrüßung schon allen gezeigt, dass die Stadt hinter der Veranstaltung steht. Auch Migros-Geschäftsführer Erich Fischer freute sich und gab für die Zukunft die Leitlinie aus: „Wir müssen nicht größer werden, nur jedes Jahr besser.“

Dass die hochkarätigen Gäste aus der Schweiz allesamt in einer anderen Klasse spielen als die heimischen Guggen, muss man, nachdem man sie gehört hat, neidlos anerkennen. Statt mit Chaos brillierten sie mit musikalischen Feinheiten. Bei ihren Auftritten wirbelten sie wie Cheerleaders nach einer ausgefeilten Choreografie herum. So perfekt wie eine Brassband klangen die Kultpur aus Baar. Bestimmt konnten sie wie auch die Roli-Guggers aus Laufenburg, die Göpfchränzer aus Zofingen oder die Biberegagser aus Hasle viele neuer Fans für diese Art des Musizierens gewinnen.

Ein stimmungsvolles Bild gab im Dunkel des frühen Abends der Gugge-Corso, bei dem sich alle Musiken trommelnd und blasend durch ein Spalier von Hunderten von Fackelträgern und anderen Schaulustigen vom Senser Platz zum Alten Markt bewegten. Dort eröffnete die Jubiläums-Gugge Symphonie-müüle das Abendkonzert im neuen Kostüm. Dass just in diesem Moment ein Regenschauer niederging, konnte die Stimmung nicht mehr trüben.